

Erinnerungsort für jüdische WiderstandskämpferInnen aus Wuppertal

In Erinnerung an die WiderstandskämpferInnen Izchok und Rita Gerszt, ermordet in Bernburg und Auschwitz.

Rita und Izchok Gerszt lebten unweit von hier mit ihrer Tochter Stephanie an der Reiterstraße.

Rita Gerszt (geb. Dajczer), am 20.08.1898 in Radom geboren, war Mitglied der KPD. Sie und ihre 1936 geborene Tochter Stephanie gerieten 1939 in den Blick der nationalsozialistischen Verfolger, als sie am 30. Juni den Generalstaatsanwalt in Hamm um Freilassung ihres Mannes Izchok bat: „Ich habe zum 30.6.1939 meine Ausweisung aus dem deutschen Staatsgebiet erhalten und richte deshalb die flehentliche Bitte an Sie, meinem Mann den letzten Rest seiner Strafe zu erlassen, damit wir zusammen auswandern können und mein Kind den Vater wieder hat. [...] Ich befinde mich in einer ganz verzweifelten Lage, und weiß nicht, wohin ich mich mit meinem dreijährigen Kindchen ohne meinen Mann wenden könnte. Stattdessen besteht bei einer Freilassung meines Mannes die Möglichkeit, von seinen Verwandten in USA die Bürgerschaft zur Einreise nach dort zu erhalten. Hierzu liegt auch beim Amerikanischen Konsulat unter Nr. 3153 der poln. Quote die Registrierung vor.“ Das Gnadengesuch wurde abgelehnt.

Stattdessen wurde Rita Gerszt für vier Wochen inhaftiert, woraufhin sie mit ihrer Tochter Stephanie nach Belgien floh. Nachdem Belgien am 10. Mai 1940 von den Deutschen besetzt wurde, liefen auch dort die Verfolgungsmaßnahmen gegen die jüdische Bevölkerung an. Auch Rita Gerszt wurde in Brüssel festgenommen. Im Durcheinander der Razzia konnte das fünfjährige Kind Stephanie aus der Wohnung laufen. Das „Comite de defense des juifs“ versteckte das Mädchen unter falschen Namen in einem Waisenhaus. Stephanie Gerszt wurde mit zahlreichen anderen jüdischen Kindern von den alliierten Armeen 1944 befreit.

Nach ihrer Verhaftung wurde Rita Gerszt in Düsseldorf wegen „Devisenvergehen“ zu vier Monaten Gefängnis verurteilt und war vom 7. Juni 1940 bis zum 9. Oktober 1940 inhaftiert. Anschließend wurde sie in das Frauenkonzentrationslager Ravensbrück transportiert. Am 30. Juni 1942 wurde Rita Gerszt in Bernburg in der T4-Vergasungsanstalt ermordet.



Izchok Gerszt wurde am 16. Oktober 1901 in Brzeziny bei Lodz geboren. Der gelernte Schneider war in Polen im sozialistisch-jüdischen „Bund“ organisiert. Weil er sich dem Wehrdienst in Polen entziehen wollte, wanderte er 1920 nach Deutschland aus. Seitdem war Gerszt staatenlos. Er arbeitete zunächst in der Landwirtschaft, dann als Schneider. 1925 eröffnete er ein selbstständiges Schneidergeschäft und arbeitete mit Leo Kirsch zusammen. Seit 1933 war er Reisender bei Wollberg & Co.

In Wuppertal war Gerszt gemeinsam mit seiner Frau Rita der KPD beigetreten und bis 1933 im jüdischen Arbeiterkulturverein an der Klotzbahn u.A. im Vorstand aktiv. Dort trafen sich jüdische Lohnschneider und kleine Selbstständige aus dem Umkreis des Textil-Zentrums an der Hofaue, die sich der Arbeiterbewegung zugehörig fühlten. Zusammen mit den Wuppertaler Widerstandskämpfern Ewald Funke, Jukiel Gilberg, Karl Ibach und anderen arbeitete Izchok Gerszt im „Antimilitärischen Apparat“ der KPD. Nach dem Machtantritt der Nationalsozialisten organisierte er mit Rita Gerszt Geldsammlungen bei jüdischen Sympathisanten der Arbeiterbewegung zur Finanzierung illegaler Arbeit.

Izchok Gerszt wurde am 30. Juni 1936 im Zuge der 3. Verhaftungswelle der „Wuppertaler Gewerkschaftsprozesse“ (www.gewerkschaftsprozesse.de) verhaftet. Durch die Aussagen von Mitgefangenen erfuhr die Gestapo von der geheimen Finanzierung der KPD. Gerszt wurde zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt, die er in den Zuchthäusern Herford und Siegburg absaß. Kurz vor dem Ende der Strafhaft urteilte der Leiter der Vollzugsanstalt Siegburg am 9. Mai 1940: „Er ist Jude und wird als solcher immer ein Staatsfeind bleiben. Seine Ausweisung ist veranlasst.“ Die verfügte „Ausweisung“ war die Deportation nach Auschwitz. Dort starb er, laut amtlicher Bescheinigung, am 13. Januar 1945, nur wenige Tage vor der Befreiung von Auschwitz durch die Rote Armee. Nach anderen Quellen wurde Izchok Gerszt einige Tage später auf dem Todesmarsch erschossen.

Rita und Izchok Gerszt



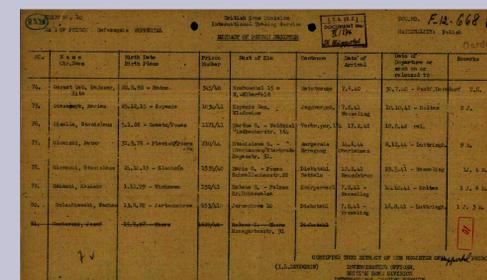
Stolpersteine in der Elberfelder Reiterstraße



Privatfoto Familie Gerszt



Besuch von Stephanie Gerszt in Wuppertal 2008



Dokument ITS Arolsen



Privatfoto Familie Gerszt